

## „Als Mann kann Mann alles schaffen?!“ Girls' und Boys' Day in der Friedrich-Ebert-Stiftung

Das Gesicht der Friedrich-Ebert-Stiftung ist an solchen Tagen ein anderes. Die Nutzer der FES-Bibliothek oder auch andere Besucher des Gebäudes in der Godesberger Allee drehten erstaunt die Köpfe als im roten Ziegelsteinbau eingeladen wurde zum Girls' und Boys' Day des Forums Jugend und Politik. Über 80 Jungen und Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren belebten das Haus mit ihrer Anwesenheit und ihren Fragen. Der Einladung zum Zukunftstag für Mädchen und Jungen waren Schülerinnen und Schüler aller Schularten gefolgt, die sich mit ihrer beruflichen Zukunft auseinandersetzen wollten.



### Warum einen Girls' und Boys' Day in der Friedrich-Ebert-Stiftung?

Seit 2001 gibt es den Girls' Day, den Mädchenzukunftstag. Dieser Tag soll Mädchen und junge Frauen motivieren, sich über technische oder naturwissenschaftliche Berufsfelder zu informieren und diese eher von Männern besetzten Ausbildungen und Berufe anzustreben. Bereits im vergangenen Jahr gab es in Deutschland vereinzelt Initiativen von beispielsweise Kindergärten, Altersheimen, Krankenhäusern etc. junge Männer einzuladen, sich am gleichen Tag mit Berufen auseinanderzusetzen, die traditionell von Frauen gewählt werden. 2011 koordinierte das Netzwerk „Neue Wege für Jungs“ den ersten bundesweiten Boys' Day, der zum Ziel hatte, auch den Horizont der Jungs bei der Berufswahl zu erweitern.

Aber warum ein Boys' Day in der Friedrich-Ebert-Stiftung? Warum ein Angebot der politischen Bildung für junge Männer, die zwar am Ende ihres Schul- und Ausbildungsweges schlechter abschneiden als junge Frauen, dennoch aber im Berufsleben dominieren? Denn nach wie vor sind Frauen in Politik und Wirtschaft nicht gleichberechtigt beteiligt, sie schultern den Hauptanteil an Familien- und Hausarbeit und verdienen weit schlechter als Männer. Immer noch beeinflusst das Geschlecht in welchen Berufen jemand arbeitet, wie viel Sorgearbeit jemand verrichtet, über wie viel finanzielle Ressourcen verfügt werden kann und wie viel Einfluss und Handlungsspielraum vorhanden sind. Meistens sind Frauen die benachteiligten, aber auch immer mehr Männern wird deutlich, dass sie durch diese Geschlechterrollen in ihrer Lebensgestaltung und persönlichen Entwicklung eingeengt sind.

Ein Ziel des Mädchen- und Jungen-Zukunftstages war es deshalb diese Rollenvorstellungen zu erkennen, zu überprüfen und zu hinterfragen. Dadurch sollen die Handlungsspielräume junger Frauen und Männer erweitert und ein gleichberechtigtes Miteinander möglich werden. Für die meisten 14- bis 17-jährigen war es die erste Auseinandersetzung mit dem Thema.



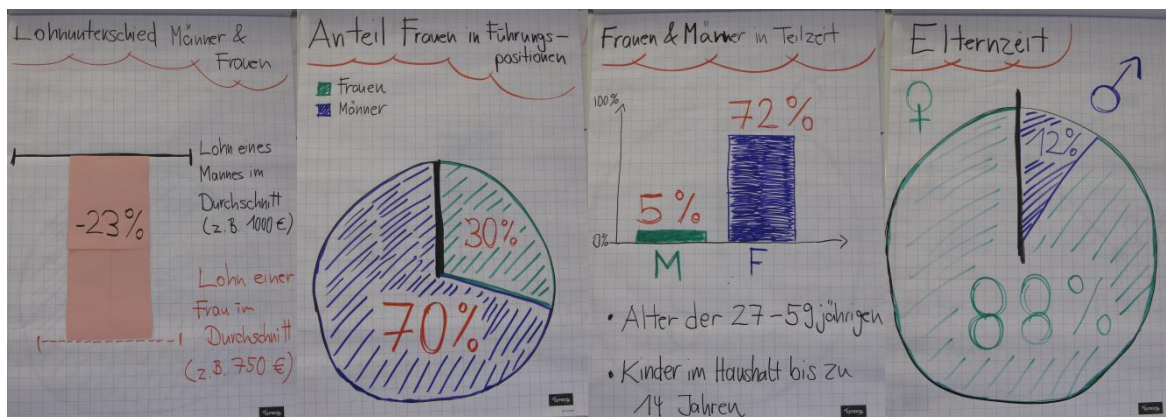
Mit einem Stammbaum der eigenen Familie in der Tasche und geringen Erwartungen an den Tag wurden die Jugendlichen direkt zu Beginn von den Trainer/innen Oliver Schwenner, Theo Brocks, Jödis Wothge und Nina Horré zum Thema des Tages interviewt. „Wo arbeiten eure engsten männlichen und weiblichen Verwandten? Eher zu Hause oder außer Haus?“ Bereits bei den Antworten zu dieser Frage zeigt sich deutlich: Erziehung und Haushalt

werden nicht als Arbeit betrachtet und kommen bei den Antworten nicht vor.

Nach dem gemeinsamen Start trennten sich zum Bedauern einiger Teilnehmer Jungen und Mädchen für den Rest des Tages.

### Girls' Day

Beim Girls' Day beschäftigten sich die 40 jungen Frauen mit Daten und Fakten zum Thema Gleichstellung. Überraschend häufig fiel die Einschätzung der Mädchen weitaus positiver aus, als die Statistik zeigte:



In einem weiteren Schritt skizzierten die Mädchen ihr zukünftiges Leben selbst. Sie stellten sich die Frage, ob sie später Familien haben wollten, ob sie sich Teilzeitarbeit oder Elternzeit vorstellen könnten und welche Berufe sie sich vorstellen könnten.



## Boys' Day

Die Gruppe der Jungen starteten mit der Frage, ob sie selbst ein männliches Vorbild hätten. Erstaunlich viele der Jungs betrachten ihre Cousins oder großen Brüder als Vorbilder. Aber auch der Profi-Fußballer spornte einzelne an, ihre eigene sportliche Laufbahn mit Ehrgeiz zu verfolgen. Nach der intensiven Betrachtung einiger Porträts von jungen Männern aus Köln, wurde auch Gruppe der Jungs mit Statistiken konfrontiert. Der Workshop warf bei den Teilnehmern viele Fragen auf: Was tun, wenn auf die 10 beliebtesten Ausbildungsberufe nur 3 Prozent der Ausbildungsplätze entfallen? Warum gibt es überhaupt für Männer oder Frauen typische Berufe? Welche spannenden Ausbildungen gibt es neben dem KFZ-Mechatroniker und dem Einzelhandelskaufmann noch? Möchte meine Freundin oder Frau später für Erziehung und Haushalt zuständig sein und selbst nicht arbeiten gehen? Wohl eher nicht, war hier die Vermutung der Jungs.



## Gesprächsrunde mit Mitarbeiter/innen der FES

Zentraler Baustein der Veranstaltung war die Begegnung mit Beschäftigten der Friedrich-Ebert-Stiftung aus unterschiedlichsten Bereichen. An sechs verschiedenen Stationen standen 13 Kolleginnen den Schüler/innen Rede und Antwort zu ihren Tätigkeitsbereichen, der durchlaufenen Ausbildung, ihrer Bezahlung und vielem mehr. Mit vorbereitetem Interview-Leitfaden bewaffnet lernten die Jungen und Mädchen so ganz unterschiedliche Bereiche kennen, wie z.B. das Hochschulstudium der Politikwissenschaft, die Ausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsberufe, die Studienmöglichkeiten im Bereich Informationstechnologien, die Ausbildung zur Bürokauffrau/zum Bürokaufmann. Daneben informierten an der Station „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ Väter und Mütter über die Herausforderungen als alleinerziehendes Elternteil, den Erfahrungen als Vater in Elternzeit und über Teilzeitbeschäftigung in der FES. Die Studienförderung der FES stellte an einer eigenen Station die Möglichkeiten der Studienfinanzierung durch ein FES-Stipendium vor. Die Gesprächsstationen boten einen spannenden Einblick in Arbeitsfelder der Friedrich-Ebert-Stiftung.





Am Ende des vollen Tages zeigten sich alle Beteiligten zufrieden und erschöpft. Viel Energie für ein ausführliches Feedback hatten die Haupt-, Real- und Gesamtschüler/innen nicht mehr. Ein Ziel der Veranstaltung wurde in jedem Fall erreicht; die Jugendlichen in ihren Rollenverständnissen zu hinterfragen und damit für Verwirrung zu sorgen. „Vorurteile müssen nicht immer stimmen“ und „Immer zielstrebig bleiben“ resümierten die Jugendlichen. Die Mädchen-Gruppe zeigte für die Jungen Verständnis: Männer hätten es auch schwierig, sie müssten vielen Erwartungen gerecht werden und „alles schaffen“ – die Familie zu ernähren und zu beschützen, die Helden sein. Dieses Modell wollten die Mädchen für sich nicht mehr übernehmen sondern genauso „ihren Träumen folgen“.

Die Lehrkräfte, die ihre Klassen aus Bonn von der Karl-Simrock für Berufsorientierung, der Anne Frank Schule und der integrierten Gesamtschule aus Bad Godesberg begleitet hatten wünschten sich die Fortsetzung des Girls' und Boys' Day. Berufsorientierung verknüpft mit politischer Bildung trifft offenbar den Nerv junger Menschen, die dabei sind ihren Platz im Leben zu finden. Für die Zukunft der Mädchen und Jungen in Beruf und Gesellschaft wünscht das Forum Jugend und Politik viel Erfolg und alles Gute!

Anne Haller  
Forum Jugend und Politik  
Friedrich-Ebert-Stiftung  
[www.fes.de/forumjugend](http://www.fes.de/forumjugend)

Vielen Dank an die Trainer/innen:  
Theo Brocks,  
Nina Horr ,  
Oliver Schwenner,  
J rdis Wothge

